



Durch die seit einigen Monaten guten Verbindungen zum englischen Pétanque hatte der Autor dieses Berichtes, Alexander Bauer, nun die Möglichkeit, ein langes Wochenende auf der Insel zu verbringen und dabei nicht weniger als drei Turniere von Samstag bis Montag zu spielen. Jugendcoach Matt Blyton von der E.P.A. hatte diese Idee aufgebracht, um auch einmal zusammen spielen zu können. Mit Nicholas Mari aus Erlenbach hatte Alexander auch schon den geeigneten Tireur für das angedachte Tripletturnier ersonnen, und Nicho hatte auch ganz spontan zugesagt. So hatte sich die englisch-bayerische Reisegesellschaft, ergänzt durch Matts ältestem Sohn Jamie, gefunden.

Alexander und Nicholas trafen sich am Airport von Nürnberg. War es ein gutes Vorzeichen, dass in unserem Flieger nach London ‚Snookerkönig‘ Ronny „*The Rocket*“ O’Sullivan saß?

Den Donnerstag-Abend nutzten wir Beide zu dem gemeinsamen Erkunden des Nachtlebens rund um den Leicester Square und aßen im Vergnügungsviertel von Soho mit seinen unzähligen Bars und Restaurants. Nach einem Spaziergang über den zu jeder Tages- und Nachtzeit von quirligen Menschen bevölkerten Piccadilly Circus relaxten wir noch kurz am mondbeschienenen Trafalgar Square, bevor es zurück zu unserem Hostel in South Kensington ging, vorbei am mit dem Union Jack beflaggten Buckingham Palace (ja, die Queen schien bereits wieder von ihrer Sommerresidenz in Schottland zurück).



Der nächste Tag galt der Erkundung der Millionenmetropole. Das Wetter war fantastisch und lud zum Spaziergehen ein und so wanderten wir die Themse entlang von der Westminster Bridge mit dem London Eye bis zur Tower Bridge. Wir fanden einen schnuckeligen Platz zum Einnehmen eines leckeren Brunchs und fuhren dann mit der U-Bahn nach Little Venice ins ‚Grüne‘, wo wir uns an einem Hausboot-Café zum Nachmittagskaffee zurückzogen. Mit dem Bus ging es dann durch die Innenstadt zurück, wodurch wir uns vom Doppeldecker aus das geschäftige Treiben entlang von Bakerstreet, Oxfordstreet und –Circus, Regent Street bis Piccadilly ansehen konnten. Ein Freitag Nachmittag in ‚Inner London‘, und bei welchem geschäftigen Treiben: Auf den Bürgersteigen der großen Straßen tummelten sich Zehntausende Menschen jeder Herkunft, oft eng aneinander gepresst stehend oder mit gleichem Schritt gehend, dass man nur Köpfe und Schultern erkennen konnte.

Für 18 Uhr waren wir in Harrow, einem nordwestlichen Stadtteil, verabredet. Wir nahmen die U-Bahn und schon bald trafen wir uns mit Matt und Jamie und fuhren in ihrem Van zum Pétanqueplatz hinaus, auf dem wir die nächsten zwei Tage verbringen wollten. Nach Begrüßungen durch die Gastgeber maßen wir unsere Kräfte noch in gemeinsamen Spielen am Bouleplatz, am Snookertisch und dem Testen des hiesigen Bieres. Das beste Fish & Chips des etwa 330.000 Einwohner zählenden Stadtteils Harrow und das Einchecken im Hotel beendete diesen ereignisreichen Tag und ließ unsere Vorfreude auf die noch kommenden drei Turniertage steigern.



Bereits gegen 9 Uhr 15 erreichten wir am Samstag den Turnierplatz, auf dem zwei Tage lang, zuerst die Atlantic Pétanque Trophy Triplette und dann das London Doublette, ausgetragen wurde.

Teams (32 Triplettes, 64 Doublettes) und Spieler aus 13 Ländern (Monaco, Frankreich, Belgien, Niederlande, Deutschland, Tschechien, Ungarn, Dänemark, Tunesien, Israel, Spanien, Österreich, Schottland, Wales und England), einige Nationalkaderteams, einzelne aktuelle und ehemalige Nationalspieler, WM- und EM-Teilnehmer, aber auch ein paar englische Teams, die einfach nur die Möglichkeit wahrnahmen, einmal gegen starke ausländische Konkurrenz spielen zu können, waren angereist. Trotz relativ überdurchschnittlicher Spielstärke der Turnierteilnehmer ragte ein Team am Samstag im Triplette über alle anderen hinaus, Monaco 1. Das Triplette hatte jedenfalls die Qualitäten, jederzeit um die Europameisterschaft zu spielen und verteilte entsprechend eine Fanny nach der anderen. Wir (Matthew als

Pointeur, Alexander als Milieu und Nicholas als Tireur) hatten das Lospech bzw. die Ehre, im Viertelfinale auf sie zu treffen und konnten ihnen drei Punkte abnehmen. Gleich im Anschluss verteilte Monaco 1 dann im Halbfinale wieder eine Fanny (gegen Monaco 3). Das Finale wurde abends wegen Regen (Monaco 1 gegen Monaco 2) nicht mehr gespielt, das Preisgeld geteilt. Wir waren mit unserer Leistung durchaus zufrieden, hatten wir in einem schwierigen Poule doch zuerst Monaco 2 (den späteren Finalisten) mit 13:3, dann ein gutes englisches Team mit 13:7 geschlagen und waren im Achtelfinale gegen Franzosen mit 13:5 erfolgreich gewesen.



Team BPV: Alex – Matt – Nicho

Zur Aufmunterung (es regnete mittlerweile) fuhren wir (Matt, Nicho, Alex, Jaimie und sein Mitspieler Monty) zu einem traditionellen pakistanischen Restaurant.



Pétanquegelände Harrow während der London Doublettes

Am darauf folgenden Sonntag spielten Nicho mit Matt und Jaimie mit Alex in den Doublettes zusammen. Für Jaimie und Alex stand nach der verlorenen Barrage ein schnelles Aus in der Consolante an. Nicho und Matt kämpften sich ungeschlagen durch den Poule und gegen starke Belgier ins Achtelfinale. Dort hatten sie es mit der Hälfte des aktuellen englischen EM-Teams zu tun. Auch hier reichte es zu einem knappen Erfolg. Im Viertelfinale folgte dann nach 9:3-Führung gegen zwei Israelis ein knapper Ausscheiden.

Zwischendurch hatten die Holländer beim Tir de Précision auf sich aufmerksam gemacht: Mit dem letzten Schuss auf das Cochonnet hatte ihr Landsmann den fabelhaft schießenden israelischen Tireur (u.a. vier erfolgreiche Sauschüsse) doch noch abgefangen und damit den Wettbewerb knapp gewonnen – sicher einer der Höhepunkte dieses Wochenendes. Grund genug für Oranje, aus Freude gleich das Lied „Wilhelmus van Nassouwe“ spontan anzustimmen.



Jamie und Nicho in einer Spielpause

Durchgefroren, eingenässt vom einsetzenden Regen und hungrig machten wir uns auf nach Gillingham, ca. zwei Stunden entfernt in die Grafschaft Kent gelegen. Beim montäglichen Doubletteturnier am Bank Holiday (32 Teams) waren zwar nur noch wenige Ausländer dabei, dafür besuchte ein Großteil der englischen Pétanqueelite dieses Turnier. Wir hatten uns wie folgt aufgeteilt: Nicho spielte mit Alex, Matt mit einem sympathischen englischen Tireur und Jamie mit Monty. Für unsere beiden englischen Teams war dann im Viertelfinale Schluss. Nicho und Alex marschierten bis ins Finale durch, das wir dann gegen zwei hervorragend aufgelegte Dänen verloren. Spät war es geworden und hungrig waren wir. Matt fuhr uns auf seinem sechsstündigen Heimweg nach Nordengland noch in die Nähe unseres Flughafens, wo wir unser letztes Hotelzimmer bezogen. Beim Abschied war die Entscheidung, dass Matt einen Gegenbesuch in 2016 machen würde, bereits gefallen.

Das persönliche Resumé:

Wir haben die Entscheidung, nach England zu reisen und drei Turniere nacheinander zu spielen, nicht bereut.

Die internationale Konkurrenz war gut – teils sogar sehr gut (Monaco) – und wir haben die Möglichkeit wahrgenommen, uns mit den besten Pétanquespielern Englands zu messen.

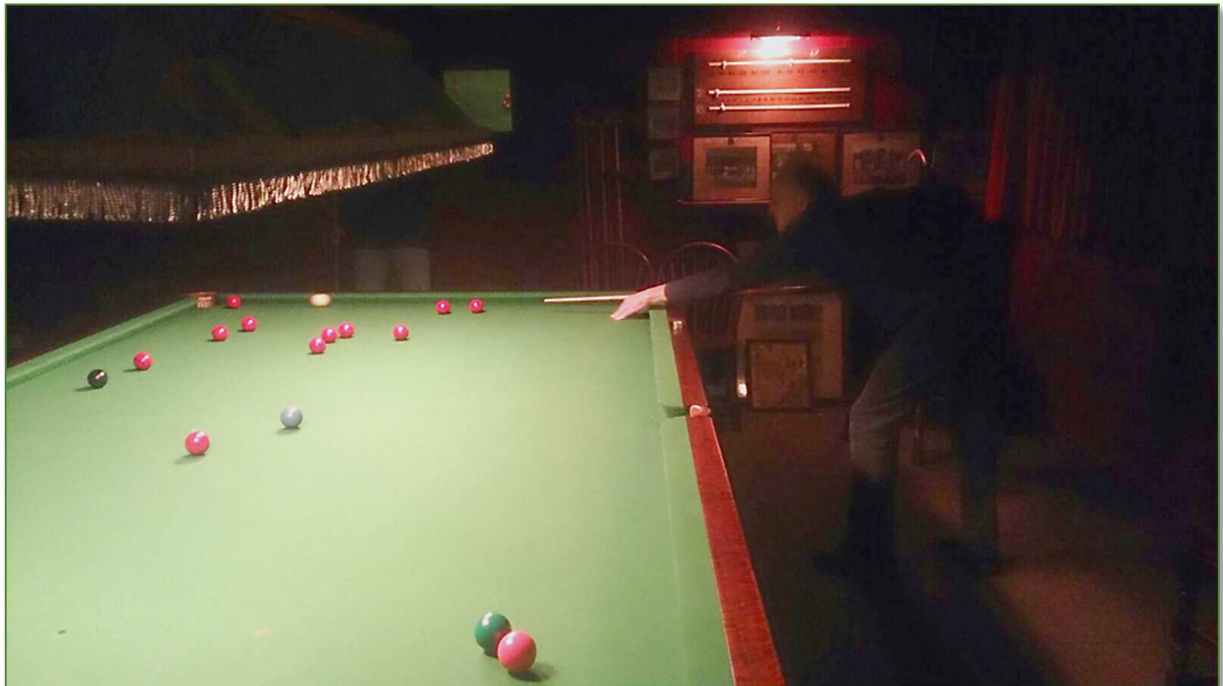
Unser Eröffnungsspiel gegen Monaco werden wir aber auch nicht vergessen: Höhepunkt war sicherlich das Six-Pack von uns in der vierten Aufnahme, bei dem Matt zweimal vorlegte und wir Beide viermal die restlichen Kugeln des Gegners mit Palets entsorgten. Unvergesslich in unseren Augen bleibt der Ausdruck der Erleichterung der Monegassen, nachdem sie erfahren hatten, dass sie in der Barrage nicht wieder gegen uns antreten mussten, weil wir auch das zweite Spiel im Poule souverän gewonnen hatten.



Im Finale setzten sich nach einem langen Spiel doch die frischer wirkenden, jungen Wikinger (DK), durch

Großes Pétanque zeigten wir auch in Gillingham, sei es Extrem-Portés à la Alex oder als Nicho im Halbfinale das neun Meter entfernte Cochonnet nach Ansage ins Aus schoss. In der darauf folgenden Aufnahme gewannen wir dann das Spiel gegen das durch Nicho um ihren vermeintlichen Sieg gebrachte englisch-belgische Duo. Auch unser Versuch, bei diesem Turnier im Halbfinale ein Royal zu schießen, missglückte nur knapp, brachte aber den einen oder anderen Zuschauer zum Staunen: Fünf Treffer bei sechs Schuss, Resultat war leider nur ein Punkt, aber wir der Aufmerksamkeit aller Anwesenden versichert.

Das englische Pétanque zählt mehrere große Talente, die Technik ist in der Spitze ausgereift und kann sich mit der bester deutscher Spieler messen. Defizite gibt es vielleicht noch im taktischen Bereich: Uns war doch einige Male nicht ersichtlich, warum in Situationen gelegt wurde, in denen wir zum Schießen eigentlich längst in den Kreis gegangen wären. Selten wurden wir durch aggressive Spielaktionen englischer Spieler unter Druck gesetzt. Im taktischen Zweifel haben sie ihre Position verteidigt oder schwierige Legeversuche unternommen, um komplizierte Konstellationen zu schaffen. Es wurde auch zu selten versucht, eine große Aufnahme, natürlich bei vorhandenen Risiken, zu spielen. Dieses stark vom Defensivgedanken geprägte Verhalten hat uns aber auch vor der einen oder anderen Niederlage bewahrt. Aber ähnliche Phänomene erlebten wir ja auch schon mal in Bayern. ;-)



Eine gepflegte Partie Snooker bei englischem Bier darf auf der Insel auch nicht fehlen

Und – wir haben unsere Schwäche erkannt: Wie Ronnie „The Rocket“ O’Sullivan haben wir dann doch nicht Snooker spielen können.

Alexander Bauer – Nicholas Mari